

Fusion zwischen Luzern und Littau

Eine grosse Chance – auch für Luzern

Die CVP der Stadt Luzern hat sich intensiv mit dem Fusionsvertrag Luzern – Littau befasst und dazu im Rahmen der offiziellen Vernehmlassung Stellung bezogen. Parteileitung und Fraktion unterstützen das Vertragswerk, welches zwischen den Exekutiven ausgearbeitet wurde und wollen der Fusion zum Durchbruch verhelfen.

Es sind vor allem die langfristigen Gründe, welche uns überzeugen, dass wir als Standort und Region mehr Gewicht erhalten und so wichtige Projekte gegenüber Bund und Kanton besser durchsetzen können. Weiter wird die Fusion zwischen Luzern und Littau Synergien in den Bereichen Personal, Informatik, Infrastruktur und Raumplanung usw. bringen.

Wir sind überzeugt, dass die Agglomeration Luzern auf politischer Ebene bei Exekutive, Legislative und Verbänden völlig überstrukturiert ist. Das trägt dazu bei, dass bei wichtigen Fragen langwierige Entscheidungsprozesse durchgeführt werden müssen, bei denen alle Partner zu berücksichtigen sind, was die Zielfindung behindert. Zudem hat die Stadt Luzern in den letzten 20 Jahren gemessen an ihren vielfältigen Zentrumsaufgaben eine unterkritische Grösse erreicht. Die Verwaltungskosten sind deshalb hoch. Die Stadt Luzern weist zwar eine relativ hohe Finanzkraft aus, doch die räumlichen Grenzen bilden ein zu enges Korsett für die notwendige Weiterentwicklung. Das Zusammengehen mit Littau und eventuell später mit weiteren Gemeinden schafft neuen Handlungsspielraum.

Das Ziel ist, mit der Fusion eine Bewegung auszulösen, Grenzen und Strukturen zu sprengen und auch der Stadt zu ermöglichen, ihren Horizont zu erweitern. Bei den Fusionsverhandlungen zwischen den beiden Exekutiven zeigte sich, dass Littau eine attraktive Gemeinde ist: dienstleistungsorientiert, effizient, jung und vielseitig. Wir erachten dies für die Stadt Luzern als grosse Chance, die wir packen müssen.

Erfolgreiche Finanzpolitik weiterführen

In unserer Vernehmlassung haben wir auf die bisher sehr erfolgreiche Finanzpolitik der Stadt Luzern hingewiesen, die bekanntlich unter der Führung unseres CVP-Stadtrates Franz Müller erfolgt. Es ist uns ein Anliegen, dass diese Arbeit konsequent weitergeführt wird. Die Fusion darf keine Steuererhöhungen nach sich ziehen und keine

neue Verschuldung verursachen. Die Fusionskosten von netto 21 Mio. Franken sind nachvollziehbar und transparent dargestellt worden. Wir erwarten, dass der Grosse Rat des Kantons Luzern im nächsten Frühling den Kantonsbeitrag von 20 Mio. Franken für die Fusion genehmigen wird. Der Regierungsrat hat sich bereits für diesen Beitrag ausgesprochen, weil er davon überzeugt ist, dass die Fusion von Luzern und Littau für unsere Region wichtig ist und Wachstumsimpulse auslösen wird.

Entgegen anders lautenden Berichten kann festgehalten werden, dass die Gemeinde Littau ein qualitativ hochwertiges Dienstleistungsangebot aufweist und den Vergleich mit der Stadt Luzern keineswegs scheuen muss. Einzig im Bildungsbereich wird es zu leichten Anpassungen kommen. Beim Personal sollen insgesamt 50 Stellen über natürliche Fluktuationen und Pensionierungen abgebaut werden, wodurch es zu keinen Entlassungen kommt. Die öffentliche Sicherheit wird auch nach der Fusion im gleichen Rahmen garantiert wie vorher. Die soeben angelaufene Diskussion über die Zusammenlegung der Stadtpolizei mit der Kantonspolizei wird in einer separaten Auslegeordnung und mit einem separaten Zeitplan erfolgen. Es ist dabei allen Beteiligten klar, dass in der Stadt aufgrund der Verkehrsdichte und Anzahl Veranstaltungen andere Anforderungen bestehen als beispielsweise bei einer ländlichen Gemeinde.

Sitzgarantie und Wahlkreismodell

Wir haben uns bei der Wahl des künftigen Stadtrates der neuen Stadtgemeinde gegen eine Sitzgarantie für die Vertretung von Littau ausgesprochen. Wir sind überzeugt, dass eine Sitzgarantie ein Präjudiz bei weiteren Fusionen schaffen würde. Eine Sitzgarantie könnte in der Stadt als zu grosses Zugeständnis an Littau empfunden werden. Es wird Sache der Parteien sein, bei der Nomination von Exekutivmitgliedern dieser Frage entsprechendes Gewicht zu verleihen. Kritisch haben wir uns auch zu einem Wahlkreismodell beim Parlament geäussert, welches kürzlich in die Diskussion eingebracht worden ist. Wir erachten die neue Stadtgemeinde für ein Wahlkreismodell als zu klein.

*Pia Maria Brugger Kalfidis,
Parteileitung*

Infos: www.luzernlittau.ch

Editorial



Bewegen wir uns – Stillstand ist Rückschritt!

Von 1990 bis 2003 hat Zürich das Volkseinkommen um 37%, Luzern nur um 23% gesteigert. Luzern ist in der Rangliste der kantonalen Volkseinkommen auf Rang 21 abgesackt. Dafür sind wir bei der Steuerbelastung Spitze – leider! Wir müssen uns bewegen. In die richtige Richtung zeigt das neue kantonale Steuergesetz, welches die Belastung deutlich verringert, aber auch das Agglomerationsprogramm, welches die Mobilitätsprobleme ganzheitlich angeht. Für die Einzelnen ist Stau lästig, für die Volkswirtschaft Gift. Nötig ist sodann ein starkes Zentrum Luzern, weil davon Dynamik und Wachstumsimpulse ausgehen. Darum ist die Politik des Stadtrates richtig, vorerst mit Littau, dann mit weiteren Gemeinden zu fusionieren. Denn gemeinsam sind wir stärker. Nur gemeinsam können wir uns im nationalen und internationalen Standortwettbewerb verbessern. Das ist nötig, um auch der nächsten Generation den Wohlstand zu sichern.

*Franz Müller,
Finanzdirektor Stadt Luzern*

Peter Zosso: Littau ist eine attraktive Partnerin

Das Potenzial von Littau nutzen!

Littau ist eine vielseitige Gemeinde, die leider oft unterschätzt wird. Wir wollten von Peter Zosso, Fraktionschef der CVP Littau, erfahren, was Littau bei einer Fusion einbringen kann. Im Gespräch mit der Plattform erwähnt er, dass eine Fusion auch Chancen für die CVP mit sich bringt.

Was kann Littau bei einer Fusion einbringen?

Peter Zosso: Bekannt ist allen, dass Littau Landreserven einbringen kann. Weniger bekannt sind vielleicht folgende Punkte:

- Die Leistungsstandards der Verwaltung sind in Littau und Luzern in vielen Bereichen gleich gut. Nur schafft Littau das in der Regel mit viel weniger Ressourcen. Von diesem effizienten Management kann die Stadt, so sie denn will, profitieren. Allerdings kann man nicht davon ausgehen, dass eine öffentliche Verwaltung einfach genau proportional zur Einwohnerzahl einer Gemeinde wächst oder sinkt, da mit der Grösse eines Gemeinwesens auch die Komplexität der Verwaltung wächst.
- Littau hat mehrfach ausgezeichnete Volksschulen. Hier kann sicher zusammen mit den ebenfalls guten Schulen Luzerns auf hohem Niveau gemeinsam gewonnen werden.
- Littau bringt viele junge Arbeitskräfte mit einem Zukunftspotenzial. Dies behaupte ich, auch wenn wir in Littau viele fremdsprachige Junge haben. Unsere Bevölkerung vermischt sich zunehmend, und in einer gut integrierten Mischung liegt das grösste Zukunftspotenzial.

Was bringt die Fusion für die CVP?

Peter Zosso: Ich rechne fest damit, dass der grösste Teil der Littauer CVP-WählerInnen auch in einer vereinigten

Gemeinde der Partei treu bleibt. Das heisst, dass grundsätzlich eine wählerstarke Ortspartei die Stadtpartei ergänzen wird. Dies bringt kurzfristig eine Anzahl engagierter CVP-Mitglieder, die auch für Kaderfunktionen zu motivieren sind. Allerdings spüren wir auch hier wie an vielen Orten mehr und mehr die Probleme des generellen Mitgliederschwunds und auch in einer vereinigten Gemeinde muss sich die CVP enorm anstrengen, um ihre Stärke zu halten.



Peter Zosso,
Fraktionschef CVP Littau

Welches sind die Chancen einer Fusion für die Region?

Peter Zosso: Die Region kann nur durch eine Fusion mehrerer Gemeinden an Bedeutung gewinnen. Wenn jede Gemeinde den Alleingang wählt, wird sich zwar jede individuell mehr oder weniger gut weiter entwickeln, jedoch nicht auf regionale Ziele, sondern auf je den eigenen (möglichst kurzfristig) grössten Nutzen hin. Das haben wir über die letzten Jahrzehnte erlebt. Wir geraten so als Region im nationalen Wettbewerb immer weiter ins Hintertreffen. Was bleibt ist unteres Mittelmass, «a very nice city» für Chinesen oder Amerikaner, je nach dem wo der politische Kurs und der Dollarkurs gerade günstiger sind. Wenn wir mehr sein wollen, müssen wir die Kräfte bündeln, die Zukunft der wirtschaftlichen Entwicklung liegt, salopp gesagt, in Luzern Nord – wobei beide Wörter gleich wichtig sind.

Stadtpolizei Luzern – Reorganisation prüfen

Im Zusammenhang mit dem unerwarteten Abgang des Polizeikommandanten stellt sich die Frage nach der zukünftigen organisatorischen Ausrichtung der Stadtpolizei. Die CVP-Fraktion hat eine Motion eingereicht und den Stadtrat beauftragt, in einem Planungsbericht darzulegen, welches die Vor- und Nachteile sowie die

Chancen und Risiken sind, welche sich bei der Beibehaltung der heutigen Polizeiorganisation bzw. bei einer Fusion der beiden Polizeikorps von Stadt und Kanton ergeben. Damit soll eine fundierte Entscheidung in dieser wichtigen Frage möglich werden.

Impressum

Herausgeberin:

CVP Stadt Luzern
Maihofstrasse 70
Postfach 6856
6000 Luzern 6
Telefon 041 420 77 24
Telefax 041 420 48 00
www.cvp-luzern.ch
cvp.lu-stadt@tic.ch
PC 60-7222-9

Redaktion:

Pia Maria Brugger Kalfidis

Druck:

Sticher Printing AG, Luzern

Auflage:

2500 Exemplare



Rathausquai 5
6004 Luzern
Tel. 041 410 58 25
Fax 041 410 74 51
www.forum.ch/des-alpes
E-Mail desalpes@bluewin.ch

Hotel des Alpes***

Der Treffpunkt an
der Reuss

Josi J. Meier

Es war Ende der Achtzigerjahre. Die städtische CVP führte an einem misslichen Junisamstag ihren damals traditionellen Spieltag durch, der später vom Sonntagsbrunch abgelöst wurde. Es goss aus Kübeln, droben im Lehn. Das grosse Publikum fehlte, und es fehlte auch Josi Meier. Sie hatte sich nicht abgemeldet. Also waren wir sicher, dass sie noch kommen würde – und sie kam. Mutterseelenallein, durch den schweren Regen stampfend, triefend vor Nässe. Aber zufrieden, dass sie für ein paar Augenblicke den politischen Geschäften entfliehen konnte.

So war sie, unsere liebe Josi. Ihre unverbrüchliche Treue zu Organisationen, Gruppen und Freunden, denen sie sich verpflichtet fühlte, war sprichwörtlich – genauso wie ihre Treue zu den Grundwerten, die sie vertrat. Wenig konnte sie von der Teilnahme an Veranstaltungen – ob wichtig oder weniger wichtig – abhalten.

Josi Meier war geistig stets präsent – und was rund um sie herum passierte, war ihr stets gegenwärtig. Sie lebte überall und immer mit, dachte mit, redete mit. Bis in die allerletzte Zeit hinein überlegte sie sich, ob sie nicht doch noch etwas tun könnte, für oder gegen eine Vorlage, für die Förderung dieses oder jenes Anliegens. Ihr war es nicht wohl beim Gedanken, ihr Abseitsstehen könnte zu einem nicht gewünschten Ausgang einer Abstimmung, eines Verfahrens beitragen.

Josi Meier war beispielhaft in der politischen Aktion. Sie war da, machte mit, stand zur Verfügung. Das war bei ihr seit jeher so. Schon in den ersten Jahren ihrer politischen Aktivität, als sie sich für die Einführung des Frauenstimmrechts einsetzte, war sie an allen Fronten anzutreffen, überliess nichts dem Zufall, zog alle Eventualitäten in Betracht.

Wer mit ihr zusammenarbeiten wollte, war stets gefordert, denn sie war beharrlich – und beharrend. Das machte die Zusammenarbeit nicht immer leicht – aber erfolgreich. Und auch spannend! Denn Josi Meier sprühte vor Ideen und überlegte immer wieder neue Möglichkeiten, sowohl bei politischen Aktionen wie bei Sachfragen.

Als ich Josi Meier bei den eidgenössischen Wahlen 1971 näher kennen lernte – ich sehe sie noch heute vor mir als frisch gewählte Nationalrätin im Kreise der wenigen Frauen im Parlament –, war es für mich beeindruckend, wie engagiert sie jedes Gespräch verfolgte, wie schnell sie reagieren konnte, wie sehr sie auf den Kern eines Themas, einer Frage zusteuerte – und wie präzise sie ihre Gedanken und Ansichten zu artikulieren verstand.

Sie war eine kluge und intelligente Frau, mit breiter Bildung und ebensolchem Interesse. Sie beschränkte



sich nicht auf ein einzelnes Sachgebiet; ihr Thema war die Politik insgesamt, die Rechte und die Würde der Frau zuallererst, nicht minder die Sorge um den sozial Schwachen. Zu ihren besonderen Anliegen gehörten zudem vielfältige juristische Fragen und im Verlaufe ihres parlamentarischen Wirkens immer mehr die Aussenpolitik.

Josi Meier lebt in vielen Anekdoten weiter. Diese enthalten eine wichtige Aussage, sie zeigen uns nämlich, wie Politik ein menschliches Gesicht bekommen kann. Was sich an solchen Anekdoten rund um sie rankt, legt das Menschliche dieser Politikerin frei. Josi Meier war ein politischer Mensch, durch und durch, aber ein sozialer, eine Politikerin, die ganz mit dem Volk lebte, auf den Einzelnen zugehen konnte, die es verstand, den Leuten eine Vorlage so zu erklären, dass sie diese auch verstehen konnten, und die es nie unterliess, mit Humor oder einem treffenden Vergleich das Publikum für sich zu gewinnen, ihre Zuhörerinnen und Zuhörer – selbst mit ihrer gebrechlichen Stimme – zu fesseln.

Diese Josi Meier haben wir nicht nur respektiert – wir haben sie geliebt, in unser Herz geschlossen. Und da wird sie auch bleiben – in der Erinnerung an eine grossartige Frau der luzernischen und der schweizerischen Politik.

Alois Hartmann

Wechsel im Stadtparlament und in der Parteileitung

Matthias Birnstiel ist aus beruflichen Gründen aus dem Grossen Stadtrat ausgetreten. Wir danken Matthias Birnstiel ganz herzlich für seinen engagierten Einsatz im Stadtparlament. Scharfsinnig, humorvoll und kollegial hat Matthias politisiert und sich nicht gescheut, auch unbequeme Dinge beim Namen zu nennen. Wir wünschen ihm in jeder Beziehung alles Gute.

Neu vertritt Silvio Bonzanigo, lic. phil. I unsere Partei im Grossen Stadtrat. Er arbeitet als stv. Informationschef beim Kanton Luzern, ist verheiratet und hat vier Kinder. Silvio Bonzanigo war während vier Jahren Mitglied der Parteileitung der CVP Stadt Luzern und verlässt diese



Silvio Bonzanigo,
Grossstadtrat



Pia Maria Brugger Kalfidis,
Grossrätin

nun aus zeitlichen Gründen. Wir danken Silvio für die geleistete Arbeit und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner Tätigkeit im Parlament.

Silvio Bonzanigo: «Ich freue mich, für die CVP künftig im Grossen Stadtrat aktiv zu sein. Ich will mithelfen, die CVP als die liberal-soziale Kraft in der Stadt Luzern auszurichten, die sich insbesondere für Eigenverantwortung und Gleichberechtigung einsetzt und sich in der Bildungspolitik profiliert. Die Stadt Luzern muss weitere Anstrengungen unternehmen, damit sie wirtschaftlich und erschliessungsmässig weiter zu den zentralen Standorten in der Schweiz zählt. Gleichzeitig ist Luzern als Bildungsstandort zu stärken.»

Weiter verlässt Pia Maria Brugger Kalfidis die Parteileitung nach 10 Jahren aktiver Mitarbeit. Sie war von 1997 bis 2000 Präsidentin der CVP Stadt Luzern und hat sich in all den Jahren in den verschiedensten Bereichen um die Parteiarbeit gekümmert. Sie vertritt die CVP Stadt Luzern weiterhin im Grossen Rat. Die Parteileitung dankt Pia Maria für ihre engagierte Tätigkeit und wünscht ihr politisch, beruflich und auch familiär herzlich alles Gute!

Grossratswahlen 2007

Die Grossratswahlen vom 1. April 2007 stehen vor der Tür. Am Informationsabend vom 15. November 2006 konnte eine stattliche Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten begrüsst und über die bevorstehenden Wahlen orientiert werden. Es ist der Parteileitung ein grosses Anliegen, eine interessante und vielseitige Kandidatenliste zu präsentieren und noch weitere Personen für eine Kandidatur zu gewinnen. Infos: Ludwig Deicher, Präsident, ludwig.deicher@deicher.ch oder Tel. 041 240 94 25.

Die Nomination der Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Rat findet an der nächsten Mitgliederversammlung von Mitte Dezember statt. Nachnominierungen sind bis Anfang 2007 möglich.

Mitgliederversammlung, Dienstag, 12. Dezember 2006

19.30 Uhr, Hotel Cascada, beim Bundesplatz, Luzern
Reservieren Sie sich diesen Termin, kommen Sie vorbei und lernen sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten kennen!

Termine

Freitag, 1. Dezember 2006

Parteifest CVP Kanton
in Sempach
www.cvpluzern.ch

Dienstag, 12. Dezember 2006

19.30 Uhr
Hotel Cascada, Luzern
Mitgliederversammlung
Nomination der Kandidaten für den Grossen Rat

Dienstag, 2. Januar 2007

10.30 Uhr
Hotel des Alpes, Luzern
Neujahrsapéro



Abstimmungen

vom 26. November

An den Delegiertenversammlungen von CVP Kanton und CVP Schweiz wurden folgende Parolen gefasst:

- JA Universität Luzern
- JA Spitalgesetz Luzern
- JA Osthilfegesetz
- JA Kinderzulagengesetz